

**Nr. 03/16 vom 01.02.2016**

## **European Energy Colloquium**

### **State of the Energy Union – Bestandsaufnahme der Europäischen Kommission nach einem Jahr und Ausblick**

Brüssel. Am 25. Februar vergangenen Jahres legte die EU-Kommission ihre Mitteilung zur Energieunion vor. Am gleichen Tag wurden diese Kommissionspläne zur Schaffung einer europäischen Energieunion anschließend ausführlich von Dr. Bernd Biervert, im Rahmen des European Energy Colloquiums erläutert. Im November 2015 präsentierte die Europäische Kommission ihren ersten Bericht zum Stand der Energieunion. Dies war der Anlass für das Forum für Zukunftsenergien sich im Rahmen des „European Energy Colloquium“ am 27. Januar 2016 in Brüssel abermals mit diesem Thema zu beschäftigen.

Die Schaffung einer Europäischen Energieunion soll eine sichere, bezahlbare und klimafreundliche Energieversorgung in Europa gewährleisten. Die dafür erforderliche Integration der europäischen Energiemärkte wird anhand von fünf Entwicklungsdimensionen jährlich durch die EU-Kommission überprüft, das weitere Vorgehen entsprechend geplant und Handlungsempfehlungen auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene ausgesprochen. Den ersten Bericht zur Lage der Energieunion („State of the Energy Union“) hat die EU-Kommission am 18. November 2015 veröffentlicht. Dr. Bernd Biervert, stellvertretender Kabinettschef des für die Energieunion zuständigen Vizepräsidenten der EU-Kommission Maroš Šefčovič und ehrenamtlicher Vorsitzender des „European Energy Colloquium“, merkte im Einzelnen an, der Bericht zeige, dass die Mitgliedstaaten bei den für 2020 definierten Entwicklungszielen auf Kurs seien. Um die für 2030 definierten Ziele für den Energiesektor zu erreichen, seien jedoch weitere Anstrengungen nötig. Besonderen Handlungsbedarf gebe es im Bereich der Energieeffizienz sowie bei der Stärkung des Energiebinnenmarktes, für den – letztendlich zur Erhöhung der Versorgungssicherheit – ein weiterer Ausbau mit Interkonnektoren nötig sei.

Vier Hauptbotschaften des Berichts hob Dr. Biervert besonders hervor. Erstens strebe die Europäische Union weiterhin eine Führungsposition im Transformationsprozess zu einer *low carbon economy* an. Dafür müssten die geeigneten Bedingungen geschaffen werden, weshalb die EU-Kommission sich beispielsweise verstärkt mit den nicht vom Emissionshandel abgedeckten Wirtschaftsbereichen und dem Strommarktdesign beschäftigen werde. Dementsprechend sollen noch in diesem Jahr 90 Prozent der von der EU-Kommission angekündigten Maßnahmenpakete zur Weiterentwicklung der europäischen Energieunion vorgelegt werden. Zweitens müsse die Einführung einer Europäischen Energiewende Hand in Hand gehen mit einem sozial ausgewogenen und fairen Prozess, bei dem der Verbraucher ins Zentrum gerückt und auf Energiearmut, Transparenz und Arbeitsplätze Rücksicht genommen werde. Drittens müsse die Versorgungssicherheit durch Diversifizierung und eine verstärkte regionale Zusammenarbeit erhöht werden. Viertens sei durch gute *Governance* ein Rahmen zu schaffen, der für mehr Planungssicherheit im Transformationsprozess Sorge. Mit Bezug auf Deutschland lobte Dr. Biervert den hohen Grad der Diversifizierung und die Existenz eines langfristigen Plans für die Energiewende sowie den beachtlichen Umfang an Forschung und Innovationen im Energiesektor

Was die Initiativen der EU-Kommission für die Regulierungsebene bedeuten, beschrieb Dr. Annegret Groebel, Leiterin „Internationales“, Bundesnetzagentur.

Besondere Relevanz besitze die Schaffung eines integrierten Energiebinnenmarkts und die Versorgungssicherheit. Aktuell sei in diesem Zusammenhang die Ausgestaltung des deutschen Strommarktgesetzes zu nennen, bei dem ein verstärkter Fokus auf die grenzüberschreitenden Wirkungen nationaler Fördersysteme gelegt werde. Dazu finde ein intensiver Dialog der nationalen Regulierungsbehörden unter dem Dach des *Council of European Energy Regulators* (CEER) und mit der Agentur für die Zusammenarbeit der Energieregulierungsbehörden (ACER) statt. Welche Kompetenzen und Zuständigkeiten diesen europäischen Einrichtungen zukommen sollen, sei jedoch noch Gegenstand der Diskussion. Als besonders effektives Instrument zur Etablierung von grenzüberschreitenden Maßnahmen und somit der Schaffung eines europäischen Energiebinnenmarktes bewertet sie Kooperationen auf regionaler Ebene. Inhaltlich drehe sich laut Dr. Groebel die Debatte auf europäischer Ebene um die gleichen Probleme wie auf nationaler Ebene. Dabei würden ähnliche Lösungen wie beispielsweise im Mitgliedstaat Deutschland favorisiert, wo für den „Strommarkt 2.0“ ein *Energy-only-market* (ein auf Strompreissignalen basierender Strommarkt) angestrebt werde.

„Wir stehen vor einem tiefgreifenden Wandel“ pflichtete auch Dr. Michael Wunnerlich, Geschäftsführer, BDEW-Vertretung bei der EU, bei. Generell begrüße der BDEW das Projekt „Europäische Energieunion“. 2016 müsse nun die Ausgestaltung der Details im Vordergrund stehen, um die *Governance* voranzubringen. Mit Blick auf die Klimaverhandlungen in Paris betonte er die wichtige internationale Sogwirkung einer kohärenten, europäischen Energie- und Klimapolitik. Daher müsse der europäische Emissionshandel gestärkt und in ein internationales Handelssystem für Emissionen integriert werden. Einen weiteren Schwerpunkt der Integration des Energiebinnenmarkts stelle seiner Einschätzung nach die weitere Ausgestaltung des Strommarktdesign dar. Ein *Energy-only-Markt* alleine, werde demnach nicht ausreichen. Zusätzlich müsse ein dezentraler Leistungsmarkt aus Gründen der Versorgungssicherheit gesicherte Leistung einpreisen. Nationale Kapazitätsmärkte, wie sie in einigen Mitgliedstaaten existieren, hätten eine Fragmentierung des europäischen Binnenmarktes zur Folge. Es sei zu erwarten, dass das Thema der parallelen Existenz von Kapazitätsmärkten und *Energy-only-markets* in der EU im Jahr 2017 oder 2018 erneut aufgegriffen werde. Dr. Wunnerlich kritisierte die aktuelle europäische Debatte um die Aufteilung von liquiden Preismärkten in Preiszonen in Anbetracht des entscheidenden Ziels, größere und nicht kleinere Marktgebiete zu schaffen. Mit Blick auf Deutschland erwarte er, dass die Klimaschutzanstrengungen weiter verstärkt werden, diese Herausforderungen aber gemeinsam im Rahmen der EU bewältigt werden müssten.

In der anschließenden Podiumsdiskussion stellten sich Dr. Markus Pieper (EVP) und Claude Turmes (Grüne / EFA) sowie Dr. Bernd Biervert den Fragen von Dr. Annette Nietfeld, Geschäftsführerin, Forum für Zukunftsenergien, und des Auditoriums und erläuterten die Positionen ihrer Fraktion beziehungsweise der EU-Kommission. Dr. Pieper sprach sich für einen Bürokratieabbau insbesondere bei der enormen Anzahl an Berichtspflichten und Richtlinien und unter Beachtung der Kosten aus. Dr. Biervert argumentierte hingegen, dass viele kleine Schritte effektiver seien, um die Ziele der Energieunion zu erreichen. Ebenso sei eine *one-size-fits-all*-Lösung in Europa auf absehbare Zeit nicht möglich. Stattdessen werde aber versucht, die Regeln möglichst zu vereinheitlichen. Turmes betonte, Europa leide nicht unter Energieknappheit, sondern an Überkapazitäten, die die Funktionsweise des Emissionshandelssystems beeinträchtigen. Ferner appellierte er an die Energiewirtschaft, die für 2020 und 2030 gesetzten Ziele anzuerkennen und ihre Aktivitäten entsprechend anzupassen. Weiter warnte er vor Isolationismus und zu geringen Anteilen erneuerbarer Energien am Strommix, da dies zu hohen Strompreisen führe, wie das Beispiel der Strompreisentwicklung in Polen und Großbritannien zeige.

Die Präsentation von Dr. Groebel steht für die Mitglieder des Forum für Zukunftsenergien auf der Website (Presse/Publikationen) zum Download bereit. Sollten Sie persönlich oder Ihr Unternehmen / Ihre Institution Mitglied im Forum für Zukunftsenergien sein und noch keine Zugangsdaten haben, senden Sie bitte eine E-Mail an: [info@zukunftsenergien.de](mailto:info@zukunftsenergien.de) .

Das Forum für Zukunftsenergien dankt der Landesvertretung Rheinland-Pfalz für die Gastfreundschaft und der General Electric Deutschland Holding GmbH für die Unterstützung.

Das nächste „European Energy Colloquium“ findet am 2. März 2016 statt.

### **Über das Forum für Zukunftsenergien e.V.**

Das Forum für Zukunftsenergien engagiert sich als einzige branchenneutrale und parteipolitisch unabhängige Institution der Energiewirtschaft im vorparlamentarischen Raum in Deutschland. Der eingetragene Verein setzt sich für erneuerbare und nicht-erneuerbare Energien sowie rationelle und sparsame Energieverwendung ein. Ziel ist die Förderung einer sicheren, preisgünstigen, ressourcen- und umweltschonenden Energieversorgung. Dem Verein gehören ca. 250 Mitglieder aus der Industrie, der Energiewirtschaft, Verbänden, Forschungs- und Dienstleistungseinrichtungen sowie Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung an.

#### **Kontakt:**

Gregor J. Weber M.A.

Referent

Forum für Zukunftsenergien e.V.

Reinhardtstr. 3

10117 Berlin

Tel.: 030 / 72 61 59 98 - 5

Fax: 030 / 72 61 59 98 - 9

[weber@zukunftsenergien.de](mailto:weber@zukunftsenergien.de)

[www.zukunftsenergien.de](http://www.zukunftsenergien.de)